

TOPP

YVONNE WILICKS

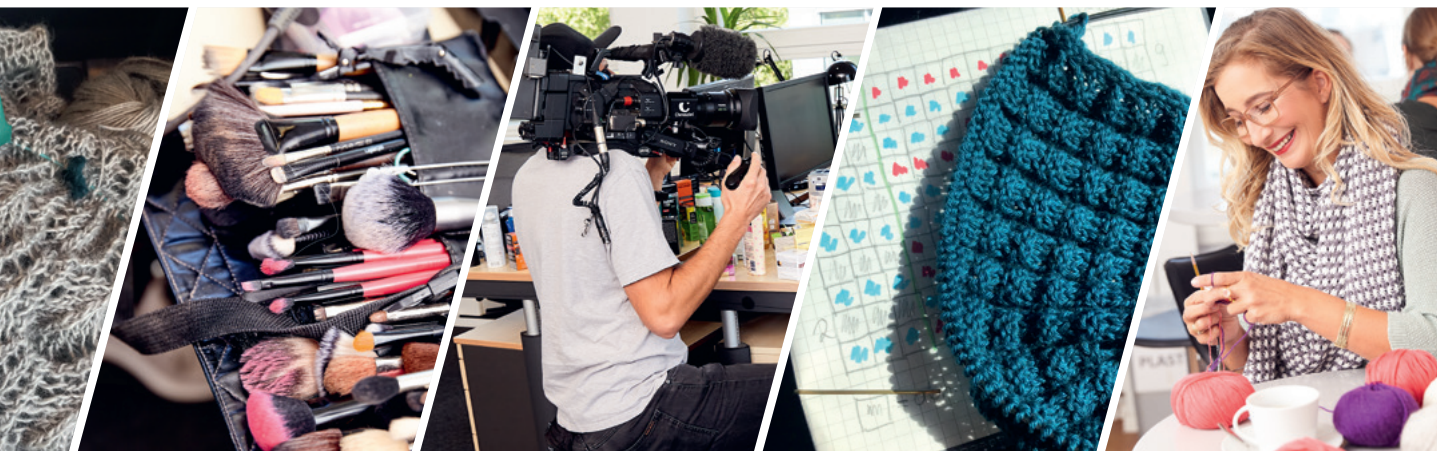
MEINE STRICK LIEBE

EFFEKTVOLLE TÜCHER
UND SCHALS

Das erste
Strickbuch
der beliebten
TV-Moderatorin

WDR
FERNSEHEN





Strickschriften stehen zusätzlich unter www.Topp-kreativ.de/digibib nach erfolgter Registrierung zum Ausdrucken bereit.
Den Freischalt-Code finden Sie im Impressum.

YVONNE WILLICKS

**MEINE
STRICK
*LIEBE***

EFFEKTVOLLE TÜCHER
UND SCHALS



- 8 Vorwort
- 10 Warum ich Stricken so liebe ...
- 12 Meine Materialien & Hilfsmittel

SCHALS & STOLEN

- 18 **LAZY**
Kuschel-Stola mit Pailletten
- 22 **BEGONIA**
Schal mit Farbverlauf und Fallmaschen
- 26 **VIOLETT**
Breite Stola im Brioche-Muster
- 30 **UFFICIO**
Langer Patentschal mit Color-Blocking
- 34 **HOPE**
Extralanger Regenbogenschal
- 38 **COCO COUTURE**
Stola a la mode française
- 42 **PEPITA BUBBLE**
Loop mit Mosaikmuster
- 46 **TRENZA**
Rippenschal mit Zopfmuster
- 50 **LILY**
Blütenstola mit Ajourmuster

- 54 Yvonne und Brigitte im Gespräch

TÜCHER

- 60 **STRUCTURE**
Symmetrisches Dreieckstuch
- 66 **GRANDE TRENZA**
Asymmetrisches Tuch mit Zopfborte
- 72 **LADRILLO**
Tuch mit Hebemaschen
- 78 **SPIEKEROOG**
Halbrundes Tuch
- 84 **NUBE**
Dreieckstuch mit Mosaikborte
- 92 **HEAT**
Dreieckstuch mit Glitzergarn
- 100 **STARLET**
Tuch im Sternenmuster
- 104 Besondere Techniken
- 107 Abkürzungen
- 108 Autorin und Designerin
- 109 Impressum

Ein altes Hobby wiederentdeckt

Stricken gelernt habe ich als ungefähr 10-Jährige. Die ersten Reihen kraus rechts saßen so dermaßen fest auf den Nadeln, dass die freundlichen Damen beim Handarbeitstreff mir immer mal eine Reihe abstricken mussten, sonst wäre es weder vor- noch zurückgegangen. Dort bekam ich dann auch den Tipp, die Metallnadeln immer mal an der Kopfhaut zu reiben: Durch das Haarfett flutschen die Maschen einfach besser. Zu diesem wöchentlichen Handarbeitstreff begleitete ich damals meine Mutter, die allerdings nicht strickte, sondern Occhi machte. Occhi, das ist eine sehr schöne Handarbeitstechnik, um Spitzen mit einem Schiffchen herzustellen.

So entstanden im Laufe der Zeit unter den fachkundigen Augen der erfahrenen Strickerinnen zunächst einfache Schals, dann auch geformte Teile (erst einmal nur Pullunder), und später wagte ich mich an Ärmel. Es war die Zeit, in der wir auch in der Schule strickten, und das ein oder andere Projekt hat mich durch langweilige Geographiestunden oder öde Mathektionen getragen.

Als dann unsere drei Kinder geboren wurden, strickte ich – schätze ich – zweimal um den Äquator. Ich fand es einfach ganz wichtig, dass ich auch mal etwas fertig machen konnte. Mit drei kleinen Kindern hört die Arbeit ja nie auf, und ich hatte oft das Gefühl, mich in einem ewig währenden Kreis von Wäsche waschen, Nahrung zubereiten und putzen zu bewegen. Da war das „Faden vernähen“ geradezu Entspannung pur.

Aber wie das so ist: Irgendwann wollten die Kinder keine Stricksachen mehr anziehen, mein Mann schwitzte in Wollpullovern und meine Schränke und

Kommoden waren voll mit Jacken, Pullis und Co. So hab ich die Nadeln für einige Zeit zur Seite gelegt und vor 3 Jahren dann wieder hervorgeholt. Meine mittlerweile erwachsenen Kinder wünschten sich zu Weihnachten etwas Selbstgemachtes von mir. Was lag da näher als zu stricken? Und ich war wirklich überrascht, als ich mich auf den Weg in die sozialen Medien, Wollläden und Buchhandlungen machte.

Stricken hat sich verändert! Die Wollqualitäten sind der Hammer und die moderne Strickszene hat tolle neue Designs hervorgebracht. Ich war auf der Stelle wieder mit dem Strickfieber infiziert und hatte sofort mindestens vier Projekte gleichzeitig auf den Nadeln, so gut gefielen mir die neuen Designs.

Mittlerweile stricke ich hauptsächlich ungeformte Teile, also Schals und Tücher. Ich mag die unzähligen Variationsmöglichkeiten und liebe es, mich in dicke Tücher oder lange Schals zu wickeln. Das gibt mir ein schönes Gefühl von Geborgenheit und Wärme.

Darum ist mein erstes Strickbuch auch meiner „Tücherliebe“ gewidmet. Es enthält Designs, die sich an AnfängerInnen wenden, denn die Modelle sind nicht kompliziert aufgebaut. Aber auch erfahrene StrickerInnen werden sicher fündig werden, denn wir brauchen doch alle ab und zu ein „Nebenbeiprojekt“, bei dem nicht in jeder Reihe die vollste Konzentration gefordert ist.

Die Designerin Brigitte Zimmermann hat mich bei meinen Ideen tatkräftig unterstützt. Ich hoffe, euch machen die Modelle sowohl beim Stricken als auch beim Tragen genauso viel Spaß wie uns!

Y. Willers



WARUM ICH STRICKEN SO LIEBE...

STRICKEN BERUHIGT

Generell lässt sich sagen: Stricken beruhigt mich ungemein. Bei meinem Temperament ist es ein Segen, dass ich das Stricken (wieder-) entdeckt habe. Es entspannt mich und außerdem verkürzt es mir die ewigen Zug- und Autofahrten und all die anderen Wartezeiten oder Drehpausen. So sehen mich meine KollegInnen mittlerweile ganz gelassen im Hintergrund sitzen, während das Set eingerichtet, das Licht positioniert oder der Experte vorgestellt wird. Während mich diese unfreiwilligen Pausen früher sehr nervös machten, freue ich mich heute mit dem aktuellen Projekt weiterzukommen und ein paar Reihen zu stricken. Und auch beim Sender fragen mich die KollegInnen mittlerweile schon von sich aus, was ich da wieder auf den Nadeln habe. Sind die Moderationen geschrieben, hol ich das Strickzeug raus! In dieser Saison habe ich – quasi in meiner Arbeitszeit – ganz nebenbei schon eine ganze Reihe Tücher und Schals, auch für dieses Buch, gestrickt. Wer mir auf Instagram oder Facebook folgt, ist ja auf dem Laufenden ...

STRICKEN VERBINDET

Nicht nur im Netz, auch im normalen Leben! Wenn ich strickend in der Bahn unterwegs bin, vergeht meist nur sehr wenig Zeit und ich befinde mich im Gespräch über Wollqualitäten, Nadel-systeme oder Strickmuster. Ob ich mit der älteren Dame schräg gegenüber ins Plaudern komme und sie mir von taillierten Pullöverchen aus geribbelter Wolle für die Tanzstunde erzählt oder ob die junge Mutti einen Tipp für eine nicht rutschende Babymütze braucht: Mein Strickzeug und ich sind meistens nicht lange allein. Spannend, dass es immer mehr Menschen gibt, die Spaß am Handarbeiten haben und die Leidenschaft auch nicht mehr geheim halten!

Wie sehr Stricken sogar Nationen verbindet, konnte man am Stricktipi auf der Landesgartenschau 2020 in Kamp-Lintfort erkennen. Die Künstlerin Ute Lennartz-Lembeck aus Remscheid hat schon über 30 Zelte in Deutschland und weltweit angefertigt bzw. den Entstehungsprozess begleitet. Das Besondere: in den Partnerstädten von Neukirchen-Vluyn, also in Buckingham (GB), Mouvax (F) und Ustron (PL) wurden die Patches für das Tipi gestrickt und gehäkelt. Ein buntes Zeichen für Völkerverständigung entstand und hat die BesucherInnen der Landesgartenschau immer wieder aufs Neue fasziniert.



MEINE MATERIALIEN & HILFSMITTEL

Nadeln

Welche Nadeln man benutzt, ist reine Geschmackssache. Ich stricke nur mit Rundstricknadeln. Das Strickstück ist – aus meiner Erfahrung – viel leichter zu händeln, und das Gewicht liegt nicht so stark auf den Armen. Aber das ist tatsächlich Geschmackssache. Dünne Holz-nadeln sind mir schon mehrmals zerbrochen, deswegen habe ich sie ausrangiert. Meistens benutze ich Systeme mit Wechselspitzen. Die Seile lassen sich austauschen, und je länger das Strickstück wird, desto besser lässt sich das Seil anpassen. Manchmal rollen sich die Nadelseile störend ein. Man bekommt sie mit heißem Wasser schnell wieder geschmeidig glatt. Nach dem Wasserbad die Enden straff ziehen und halten, bis das Seil sich wieder abgekühlt hat. Nun sollte es sich entspannt haben und man kann wieder losstricken. Spitz oder rund? Welche Nadeln sind am besten? Wer mit mehrfädigem Garn arbeitet, nutzt am besten eine Nadel mit stumpfer Spitze, um nicht zwischen die Fäden zu geraten. Für Muster eignen sich besonders Lace-Nadeln, da sie schön spitz sind. Mittlerweile gibt es nickelfreie Nadeln, so dass auch Allergiker ohne Probleme entspannt stricken können.

Holz oder Bambusnadeln liegen gut in der Hand. Das Garn gleitet nicht ganz so gut wie bei Metall, aber bei flauschigem Mohairgarn sind diese Nadeln perfekt.

Metallnadeln sind super bei rauher oder kratziger Wolle. Die Maschen gleiten gut und verkanten sich weniger.

Maschenmarkierer

Maschenmarkierer kannte ich aus meiner „ersten“ Strickkarriere überhaupt nicht. Ich habe während langer Bahnfahrten interessierten StrickerInnen schon oft erklärt, wie segensreich die kleinen Teile sind. Sie markieren den Rapport oder die Mittelmaschen und werden als Ring oder Schlaufe einfach mit nach oben genommen, indem man sie von der linken auf die rechte Nadel hebt. Bei komplizierten Mustern markiere ich mir immer jeden Rapport. Das Zählen wird so extrem vereinfacht. Ich benutze übrigens am liebsten selbstgemachte Schlaufen aus Wollresten, die stören mich kaum beim Stricken.

Auch beim Maschenanschlag nutze ich gerne alle 25 Maschen einen Markierer. Selten bin ich in absoluter Ruhe, und damit ich im turbulenten Familienalltag nicht permanent wieder von vorn zählen muss, hat sich das sehr bewährt.

Gerade bei den großen Dreieckstüchern sieht man ja kaum einen Fortschritt, obwohl man den ganzen Abend strickend auf dem Sofa verbracht hat. Zur Motivation setze ich mir zu Beginn einer Stricksession eine kleine Sicherheitsnadel oder einen Maschenmarkierer in die erste Reihe des Tages. So wird der Fortschritt sichtbar, und ich bin happy!

Reihenzähler

Dieses Hilfsmittel habe ich auch schon früher benutzt. Es hilft, die Reihen zu zählen und wird in unterschiedlichen Varianten angeboten. Ich benutze immer klassische Reihenzähler, die hinten auf die Nadel gesteckt werden.